

Projekt-Titel/Nr.	Unterhalt für Priester und Schwestern M 150.001-17/002		
Projektpartner	Amos Nderi		
Land	Sudan		
Gesamt Projektsumme	33.200 Euro	Benötigte Förderung	6.260 Euro
Förderzeitraum	2017 - 2018		



**Haben Sie Fragen?
Unsere Projektvermittlung
freut sich über Ihren Anruf**
Tel.: 02 41/75 07-535
Fax: 02 41/75 07-61-535

Seelsorge im Bombenterror

Seit fünf Jahren sind die Menschen in den Nuba-Bergen fast täglich dem Bombenterror der Luftwaffe des Sudan ausgesetzt. Im Grenzgebiet zum Südsudan leben Hunderttausende in unterirdischen Höhlen oder Lagern. Mitarbeiter der Kirche sind die einzigen, die bei den Menschen ausharren und ihr Leben in ständiger Angst teilen.



Foto: missio Partner

Wegen der unsicheren Lage im Grenzgebiet vom Südsudan zum Sudan ist eine normale Seelsorge nicht möglich. Im Twice State etwa, der rechtlich zum südsudanesischen Bistum Wau gehört, gibt es drei Pfarreien, die kriegsbedingt nur vom sudanesischen Bistum El Obeid betreut werden können. In der Pfarrei von Yida im benachbarten Unity State leben 72 000 Nuba-Flüchtlinge. 15 Schwestern und 17 Priester arbeiten in den umkämpften Gebieten unter extremen Bedingungen.

Seelsorge in isolierten Gebieten

Die kirchlichen Mitarbeiter mit Lebensmitteln und Medikamenten zu versorgen, ist nur über teure Charterflüge möglich. Anreisen zu Konferenzen und Exerzitien

oder die Evakuierungen verwundeter oder kranker Schwestern und Priester sind ebenfalls nur durch Flüge möglich. Die Arbeit in diesen Gebieten, die aufgrund ihrer schwierigen geographischen Lage und der ungeklärten staatlichen Zugehörigkeit völlig isoliert sind, stellt alle Beteiligten vor größte Probleme.

Altbischof leitet Einsätze persönlich

Wegen der Situation im Grenzgebiet, in dem akut eine Hungersnot droht, wird die pastorale und soziale Arbeit der Kirche dort von Nairobi aus koordiniert. Altbischof Macram Max Gassis von El Obeid leitet die Einsätze persönlich. Die Finanzierung der Kosten für den Unterhalt der Schwestern und Priester ist aber ohne ausländische Unterstützung nicht denkbar.

Bischof Macram Max Gassis hat missio gebeten, sich vor allem an den Kosten für die medizinische Versorgung und an den hohen Visagebühren, die bei den Flügen anfallen, zu beteiligen.

Ihre Spende hilft, die Seelsorge für Hunderttausende Menschen im sudanesischen Bürgerkrieg aufrecht zu erhalten. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.